

Auch im Keller des Schlosses zu Würzburg liegen mehrere sehr große, schön verzierte Weinfässer, so wie auch der Schloßkeller in Aschaffenburg deren birgt.

Ferner sind die Fässer zu St. Justina in Padua und im St. Marienkloster in Loretto berühmt.

Von berühmten Kellern und ihren Fässern.

In Zeiten, wo man solche Ungeheuer von Fässern erbaute, mußten natürlich auch die Keller danach eingerichtet sein und nicht so den Maulwurfslöchern gleichen, wie sie die Baumeister unserer Zeit bei großen Gebäuden zum Theil herichten. Eine solche Weinhalle, die mit ihren Fässern und dem, was drinnen fluthet, weitberühmt geworden ist, trifft man in der freien Reichsstadt Bremen im Rathskeller an. In diesen großen dunkeln Räumen begrüßen wir die ältesten Weine, welche irgend ein Keller in Deutschland birgt; denn es giebt daselbst Rebensaft, der bereits 230 Jahre in Gefangenschaft schmachtet, der noch vor dem Beginn des dreißigjährigen Krieges gefeltert wurde.

Ganz besonders sind es drei Keller, die von Fremden besucht werden; um von deren vorzüglichsten Sorten trinken zu können, muß man einen schriftlichen, vom Senat der freien Stadt Bremen ausgestellten Erlaubnißschein vorzeigen. Der erste ist der Bacchuskeller, wo auf einem mächtigen Weinsäß, fröhlich und dunsttrunken, der alte fidele Knabe Bacchus reitet. Im runden blühenden Gesichte kleine muntere Weinäuglein, die flug und neckend herabschauen, den breiten, ewig durstigen Mund lustig lächelnd, als ob er schon manche würzige Kanne versucht hätte, mit kurzem kräftigen Halse, das ganze Körperchen von behaglichem Wohlleben strotzend, sitzt er droben, einem Jeden Lust zum Trinken erweckend.

Der zweite Keller ist der „der zwölf Apostel.“ Im tiefen, umfangreichen Gewölbe liegen die zwölf kolossalen Fässer, die köstlichen Rudesheimer von Anno 1726, Niersteiner, Laubenheimer und Johannisberger von 1718 beherbergen und die